Kultur und Unterhaltung

Der Jude im Sprichwort der Völker

Volkes Stimme ist Gottes Stimme. Seit die Welt besteht, hat die gesunde Meinung der Völker immer das Richtige getroffen und mit phrophetischer Sicherheit die Wahrheit gefunden. Von diesem Gedanken geht Ernst Hiemer aus, der Verfasser des in mühevoller und dankenswerter Arbeit entstandenen Wortes „Der Jude im Sprichwort der Völker" (Stürmer Buchverlag/Nürnberg 1942). Er hat 1200 antijüdische Sprichwörter, Redensarten, Sinnsprüche und "Reime der Völker zusammengetragen und läßt sie — in 25 Kapitel klar gegliedert — zusammen mit seinen deutenden und erläuternden Hinweisen eine fesselnde Sprache führen.

„Der Jude ist nach Art und Wesen der Menschheit Abschaum stets gewesen" — dieser Reim aus Norddeutschland warnt wie so viele andere aller Völker, sich mit dem Juden einzulassen. Aber es genügt nicht allein, sie zu meiden. Im Sudetenland sagt ein alter Spruch: „Solange Juden auf dieser Welt, solange ist kein Frieden". Denn daß die Juden den Völkern nur Unglück bringen, wird immer wieder im Volksmund bestätigt: „Wär's kein Judengeschmeiß, wär' die Welt ein Paradeis". In Erkenntnis der jüdischen Verworfenheit fordern die Völker auch in ihren Sprichwörtern die Ausweisung der Juden.

„Sie ziehen wie die Juden durchs Rote Meer", sagt man in Ungarn von einer Marschkolonne, die keine Ordnung hält. — In Bulgarien fragt man spöttisch: „Spielt der Jude auf der Gayda?" Denn Gayda ist das nationale bulgarische Musikinstrument, wie der schottische Dudelsack. Als einst der römische Kaiser Titus Jerusalem zerstörte, bestanden einige seiner Legionen zumeist aus bulgarischen Söldnern, die ihr Nationalinstrument mit sich trugen. Unter den Tönen der Gayda wurde dann Jerusalem erobert, worauf der bulgarische Volksmund den Juden spöttisch hinweist. — Auch in Frankreich kennt man im Volke die Judenfrage: „Es ist der Jude selbst, der den Antisemitismus schafft!"

Es gibt heute kein Volk auf der Erde, das sich nicht in seinen Sprichwörtern mit den Juden auseinandergesetzt hätte. Trotzdem sind in den Bibliotheken selten Bücher zu finden, die in überzeugender Art antijüdische Volksworte für die Nachwelt gesammelt und erhalten haben. Auch hier hatte der Jude dafür gesorgt, daß das Wissen des Volkes der Vergessenheit anheimfiel. Der Verfasser mußte sich deshalb an Hunderte von Mitarbeitern in allen Ländern, vor allem an Schulräte, Lehrer und Erzieher, an Heimatforscher, Bürgermeister und Bauernführer wenden, um in den Besitz des vorliegenden Materials zu kommen.

Der Verfasser entwickelt eine umfassende Sachkenntnis, die den aufklärenden Charakter der Sammlung bestimmt. Seiner Parole, daß dieses Buch dem Kampf um die Wahrheit diene, wird der Erfolg beschieden sein. K. W.

Kleiner Kulturspiegel

Hanns Lerch-Uraufführung in Salzbrunn

Auch in unserer heutigen Zeit kann Fröhlichkeit — vielleicht sogar mehr denn je — ein Kraftquell sein. Der Dresdner Schriftsteller Hanns Lerch weiß das. Deshalb will er mit seinem neuen Lustspiel „Sieben aus einem Nest" vor allem zwei Stunden unbeschwerter Fröhlichkeit schenken. Im Mittelpunkt steht ein junger Mann, der ein großes Modehaus erben soll, wenn er den Bedingungen des Testaments entspricht und in kürzester Frist heiratet. Das ist das Startzeichen für die gesamte Weiblichkeit des Modehauses, die, unbeschwert von den Bedenken, die Alter oder Mangel äußerer Reize stellen könnten, sich rüstet zum Kampf um „ihn".

Hanns Lerch weiß sein Lustspiel, das im Kurtheater Bad Salzbrunn unter der flotten Spielleitung von Johannes Wimmel seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, mit einer reihe spritziger Einfälle zu würzen. Und wenn sein Stück auch bewußt auf tiefgründige Probleme verzichtet, so entbehrt es doch nicht einer etwas boshaft, aber immer noch liebenswürdig verabreichten Lektion, die diesem Lustspiel einen satirenhaften Charakter gibt, ohne dabei gehässig zu werden. Das aufs beste unterhaltene Publikum spendete herzlichen Beifall. Es gab viele Vorhänge. H. J. Sickiers.

*

Ein Cranach in einer böhmischen Dorfkirche? Im Besitze der Kirche von Pollin im Böhmerwald befindet sich ein überaus schönes Bild einer blondhaarigen Madonna mit einem reizenden Jesuskind, das dieser Tage zur Restaurierung nach Prag gebracht wurde. Sachverständige, die verwundert sind, wie ein Bild von solchem Kunstwert in eine unscheinbare Dorfkirche gelangen konnte, haben den Maler nach nicht genau feststellen können. Vergleicht man aber dieses Pollner Bild mit dem Bilde Cranachs im Breslauer Dom, so findet man, daß zu den beiden Bildern ein und dieselbe Frau und das gleiche Kind als Modell dienten. Der Maler des Breslauer Bildes ist Cranach, und nach der Gleichheit der Modelle kann angenommen werden, daß Cranach auch der Autor des Pollner Bildes ist und daß er beide kurz nacheinander, fast gleichzeitig, gemalt hat.

Film-Ecke

Kulturhistorische Sehenswürdigkeiten in einem neuen Film. Die berühmten historischen Gemächer des Neuen Palais in Potsdam, darunter Räume, die dem Publikum erstmalig durch die Filmkamera zugänglich gemacht werden, bilden den Hintergrund der Außenaufnahmen des neuen Berlin-Filmes „Insel der Seligen", in dessen Mittelpunkt der friderizianische Festungsbaumeister von Roebern (Paul Hartmann) steht, den eine anselige Schicksalsfügung und staatspolitische Intrigen ins Unglück stürzen. Die Regie führt Erich Waschneck, in weiteren Hauptrollen wirken mit: Clementia Egles, Annelies Reinhold, Herbert Hübner, Karl Dannemann u. a. m.

Menschen im Dunkel

Roman von Maria Fuchs

Urheberrechtsschutz Verlag A. Schwingenstein, München

36 (Nachdruck verboten)

Er denkt an den Rüdiger, der ihm schrieb: „Leider kann ich in der großen Stunde Deines Erfolges nicht bei Dir sein. Dafür drück ich Dir im Geist die Hand zu Deinem schönen Sieg. Rüdiger."

„Na, Dichterling, wo bist du denn?" weckt ihn der Siegwein aus seiner Träumerei. „Bei mir warst du jetzt einmal nicht zu Gast, das hab ich gesehen. Wahrscheinlich hast am Riesenrad dieses Glückes gedreht? Aber, Spaß beiseite, Gottfried, ich muß nun gehen. Hab noch etliche Krankenbesuche. Am Abend dann auf Wiedersehen!" Er drückt dem Jungen die Hand, als lege er ihm Schrauben an. „Mach deine Sache gut!"

Heute, wenn man ihn brauchen sollte, ist er das erstemal nicht da. Diese Stunde gehört ihm. Und das sagt viel bei Siegwein.

Bei einer Anschlagtafel steht es groß und breitgedruckt geschrieben: Volksbildungsstätte — Samstag, den 12. Oktober:

Es liest aus seinem eigenen Werke:

Gottfried Thalhuber.

Vor dieser Tafel steht ein Mensch und liest. Sein Finger liegt an der einen Spalte, als müßte er sich greifbar vergewissern, ob ihn der Druck nicht narrt. Ein Zittern durchrieselt die Gestalt des Mannes. Der Stock entfällt seiner Hand. In seinen Augen weitet sich eine Sehnsucht.

Im Weitergehen dreht sich der Siegwein nach ihm um. Der steht noch immer am selben Fleck.

Unbeweglich und einsam.

— — — —

Erst ein Murmeln, dann tiefes Schweigen.

Gottfried Thalhuber hat mit einigen Herren den Saal betreten.

Manches Auge hängt bewundernd oder auch verlangend an der hohen Gestalt, in der kein Zug verrät, daß er noch unfrei unter den fremden neugierigen Blicken ist und daß seine Brust eng ist zum Ersticken. Obwohl er die Menschen noch kaum mit einem Blick gegrüßt hat, sieht er doch bestimmend hier und dort die stahlharte Klinge neidiger Ichsucht, die über den jungen Himmelstürmer schwingt.

Direktor Bender, Traudl und Erika sitzen in der ersten Reihe. Ihre Nähe wirkt auf Gottfried befreiend, erlösend.

Doktor Siegwein, der sich in den rückwärtigen Reihen einen Platz erobert hat, hört eine, wahrscheinlich ein Mädel aus der Fabrik, deren Interesse dem Menschen und nicht dem Dichter gilt, sagen: „Du, die Hella ist auch da! Ganz hinten steht sie. Daß sie niemand sehen sollt, wenn sie sich verzehrt nach ihm."

Und die andere darauf heimlich lachend: „So eine dumme Gans! Dabei tut er immer so hochnasig und schaut sie kaum an. Weil er früher mit ihr ein paarmal gangen ist, bildet sie sich ein, er hat sie mögen."

Ruhe! — Die Glocke schlägt an. Gottfried Thalhuber verbeugt sich knapp. Im Saal wird es dunkel. Nur am Podium ist Licht. Das taucht Gottfrieds Gesicht in wächserne Blässe.

Eine sekundenlange Pause. Unwillig blickt man nach dem Spätling, der erst, als der Saal schon verdunkelt war, eingetreten ist. Er lehnt sich an die Wand neben der Hella Fink, die ihr schmales Figürchen ängstlich in eine Ecke drückt.

Auch eine, die nach dem Wort des einen hungert und sich nicht ans Licht wagt.

Gottfried hat zu sprechen begonnen.

Noch liegt in seiner Stimme ein dumpfer Zwang; das Wort ist eingekerkert von dem menschlichen Atem, der ihm aus so vielen fremden Gesichtern entgegenschlägt. Aber bald schon fällt diese gefährliche Schranke und die Sehnsucht des Erwachten steht auf und wird zum Sturm, der sie alle mitreißt.

Er redet nicht zu ihnen, denn seine Worte weinen, beben, brennen, hungern, darben, opfern. Sie singen einer Mutter ein heilig schönes Lied; sie klagen um einen nie gekannten Lenz. Und dann werden diese erbbeschwingten Worte Leben, das befreiend in die Sterne eingeht.

Eine gesegnete Quelle springt auf. Alle, die ihn verstehen und nach dem Großen dürsten, können daraus trinken.

In dem Saal ist es so still, daß man fast die Gedanken jedes einzelnen pochen hört. Sie schlagen bei dem einen an das Gewissen, beim andern an eine verfrühte Tat, an Stunden der Erinnerung.

Erika sitzt so bleich neben ihren Eltern, daß man glauben möchte, die Worte Gottfrieds haben ihr Blut gefordert. Das ist aber nur, weil ihr noch nie ein Menschengeheimnis so unergründlich war wie das seine. Weil sie sich arm, klein, dürftig vorkommt neben seinem Geist.

Rückwärts an der Wand legt ein Mädel die Hand an die geflickte Jacke: Schön ists, was er sagt. Und das ist aus ihm selbst! Sie blickt ihn an wie einen Gott, der die Wunder der Erde schafft.

Der Atem des Einsamen neben ihr rascelt. Paul Steiner hinkt mit müden Gedanken durch das Fegefeuer einer frühen Schuld.

Es ist eine kurze Pause; nur wenige Menschen sprechen. Auf jedem liegt noch das in Leid geschmiedete Wort des jungen Dichters.

Gottfrieds Blick grüßt Erika. Sie sitzt mit gefalteten Hände, als spräche sie für ihn das große Gebet des nahen Morgens.

„Eine Adlerseele" spricht einer das Urteil und durchmißt staunend die Welt dieses Thalhubers, der ihm Achtung aufzwingt.

„Sie werden sich gut durchsehen", hört Gottfried einen anderen und er wird frei und stolz im Glauben der anderen.

Der Siegwein schwingt sich wieder einmal recht umständlich und drückt in das Taschentuch seine Nahrung. Er muß an sich halten, daß er sich nicht durch den Sessel zwängt und dem Jungen am Podium die Hand drückt.

Der Werner hört von allem nichts, was um ihn her vorgeht. Der Triumph freut ihn selbstlos und wenn er auch den Kameraden ferner gerückt sieht, in manchem steht er ihm nahe wie ein Bruder, der den gleichen Kampf fühlt. Das also war die Arbeit, die er geschafft hat!

Gottfrieds klarer Blick durchgeht nun die Reihen. Er scheut sich nicht mehr vor den fremden wogenden Wellen, die ihn anfangs sturmgleich ansprangen. Bis an die rückwärtige Wand sucht sein Auge. Dort krallt sich der Blick fest. Lange. Er kann sich kaum lösen von dem Bild, das er sieht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Hainichen und Umgebung

Germania-Lichtspiele
Hainichen.
Freitag bis Mittwoch:
Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl
Hans Söhnker u. Otto Gebühr in:
Nacht ohne Abschied!
Ein neuer Ufa-Film von Tiefe u. Wert, dessen Motivierung in einem Triumph der Pflicht, in einem Sieg soldatischer Ehrenhaftigkeit über den Rausch leidenschaftlicher Gefühle gipfelt.
Beg. Sonnabend 17.45 u. 20 Uhr, Sonntag 15.30, 17.45 u. 20 Uhr.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Sonntag 10 und 13 Uhr Kindervorstellung: U-Boote westwärts.
Wir bitten um regen Besuch der 10-Uhr-Vorstellung!

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Assistenzarzt d. R.
Dr. med. Günter Schwachtmann
Margot Schwachtmann
geb. Haupt
Bad Oeynhausen, Körnerstr. 25.
am 12. August 1943.

Hart und schwer traf uns die fast unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn und Bruder,
Gefreiter
Paul Neumann
im Alter von 37 Jahren im Osten den Heldentod fand.
In unsagbarem Schmerze
Maria Neumann, Kinder
und Anverwandte.
Hainichen Feldstraße 24), den 12. 8. 1943

Welche alleinstehende Frau mit Besitz oder Rente wäre gewillt, **sol. Rentner,** 68/176, aufzunehm., evtl. Heirat. Federbett u. Wäsche vorh., auch a. Land. Angeb. u. V 186 an den Tagebl.-Verlag Hainichen.

Aelterer Mann od. Frau
für wöchentlich 10—15 Stunden leichte Arbeit gesucht.
Buchdruckerei Tetzner, Hainichen.

2 Frauen
als Küchenhilfe — ev. halbtags — werden sofort eingestellt.
M. Kenzler — Berthelsdorf bei Hainichen. Ruf 806.

Tennisschläger,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter E 187 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Geb. 19. 12. 1910 — Gef. 15. 7. 1943
Hart und schwer traf uns die noch unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Gatte, innigstgeliebter Vati seiner zwei Kinder, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel,
der Obergefreite
Willy Kürschner
Inhab. d. E. K. 2. Kl., d. Panzerkampfabzeichens, d. Kraftfahrer-bew.-Abz. i. Silber u. d. Ostmedaille
in den schweren Kämpfen bei Orel sein junges Leben lassen mußte.
In tiefer Trauer
Hilde Kürschner geb. Bachmann
nebst Kindern Wolfgang und Günther
Arthur Kürschner u. Frau als Eltern
Martin Bachmann u. Frau als Schwiegereltern
sowie Geschwister beiderseits
Hainichen (Brüderstraße 28), Siebenlehn, Langebrück, Niederrossau u. im Felde.
Ueber deinem Grabe kreisen Sterne
Und um deinen Hügel weht der Wind,
Unsere Liebe wandert in die Ferne,
Weil mit dir wir allezeit verbunden sind.

Stadtkirche zu Frankenberg

Sonntag, den 15. August — 11 Uhr
Schulanfängerandacht
für die Schulneulinge und ihre Eltern. Ev.-luth. Pfarramt. Steng.

Frauen und Mädchen
für leichte Kontrollarbeiten werden dauernd eingestellt.
Mechanische Plüschweberei, G. m. b. H., Hainichen.

Möbl. oder unmöbl. Zimmer
für junge Frau mit kleinem Kind sofort zu mieten gesucht in Hainichen, Frankenberg od. Umgebung. Angebote erbeten unter K 187 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Gebrauchter, runder Tisch, 4 Rohrstühle geg. **Herrenhalbschuhe,** Größe 41, oder **Damenhalbschuhe,** flach. Absatz, Größe 38, zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter Sch. 187 an den Tageblatt-Verlag Hainichen.

Gebr. Leichtkraftrad
bis 125 ccm, dringend zu kaufen gesucht. Angebote erbet. u. O 187 an den Tagebl.-Verlag Hainichen.

Kohlen als Wäschezerstörer?
Beim Waschen werden oft unnötigerweise zuviel Kohlen verfeuert, wobei man durch überflüssiges Kochen außerdem der Wäsche schadet. Es genügt, wenn man die Wäsche zum Kochen kommen und dann 15 Minuten ziehen läßt. Oft kocht auch das Waschwasser unnötig über! Waschen Sie mit weniger Kohlen — dann hält Ihre Wäsche länger — und weichen Sie dafür genügend lange (mindestens 12 Stunden) ein. So nützen Sie zugleich Ihrem Beutel besser aus!

Anzeigen rechtzeitig aufgeben!

Suche Stubenboxen.
Biete fast neue Da.-Gamischuhe, Größe 40/41 5.— RM.
Offerten erbeten unter W 396 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

In der Zeit **vom 16.—23. 8. 43** findet in der **Mühle Gunnersdorf,** Carl Bunges Erben,
keine Umtauschmüllerei
statt. F. R. Weber, Braunsdorf/Zschopautal.

Goldenes Armband
am 9. August verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Polizeiwache Frankenberg.

Flotte Maschinenschreiberin
sucht Halbtagsbeschäftigung. Offerten erbeten unter Z 397 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Größeres Schulmädchen
zum Wegelaufen gesucht. Zu erf. im Tgbl.-Verl. Frankenberg.

Mädchen,
gut gewachsen, bis 23 Jahre alt, **als Modell** f. Abendstunden v. Graphiker gesucht. Angeb. m. Bild u. S 392 an den Tgbl.-Verl. Frkbg.

Gebrauchte Küche zu kaufen gesucht. Offerten unter R 391 an den Tageblatt-Verl. Frankenberg

Couch, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offerten u. T 393 an den Tgbl.-Verlag Frankenberg.

Junges Paar sucht dringend **Bücherschrank.**
Offerten erbeten unter U 394 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Guterhaltener Kindersportwagen gegen guterhaltenes Damenfahrrad
zu tauschen gesucht. Frankenberg, Heinrich-Beck-Straße 1, part.

Tausche fast neuen schwarzen Füllofen mit Rohr gegen Auszugstisch.
Offerten erbeten unter V 395 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Kinder-Sportwagen
dringend zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter L 385 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Welt-Theater!
Nur Donnerstag
jo 17.30 und 19.45 Uhr
zwei große Kulturfilmvorstellungen:
„Geheimnis Tibet!"
Bilder von eigenartiger Schönheit u. fesselnder Fremdartigkeit! Interessante Aufnahmen der schwierigen Forschungsarbeit der deutschen Schäfer-Expedition.
Neueste Wochenschau.
Für Jugendliche erlaubt!

Die Deutsche Arbeitsfront.
NSG. Kraft d. Freude.
Kreisdienststelle Flöha.
Sonntag, 15. August, 20 Uhr im „Stadtpark", Frankenberg:
Hans Busch spielt mit seinen 16 Solisten!
Der 1. Tenor der Bayr. Staatsoperette München, Hans Markus, singt! — Eintrittskarten zu 3 RM. bei C. G. Rotzberg und in der Dienststelle der DAF.

Gebrauchter Kinderwagen
für 20.— RM. zu verkaufen. Zu erfahr. im Tgbl.-Verl. Frankenberg.

Mitteilungen d. NSDAP.
Ortsgruppe Frankenberg.

HJ., Standort Frankenberg.
Alle Einheitenführer unterrichten die von ihnen gemeldeten Sammler für die DRK.-Sammlung, daß am 19. Aug., 20.30 Uhr im „Roß"-Saal ein Sammler-Appell stattfindet, an dem jeder Sammler und jede Sammlerin teilzunehmen hat.
Der Standortführer.

HJ., Marine-Schar II/181.
Heute Donnerstag, den 12. 8. 43, Dienst 20 Uhr am Heim. Winkflaggen, Dampen, Notizbücher und schwarze Turnhose zum Pullen sind mitzubringen. Der Scharführer.

HJ., Flieger-Gefolgsch. V/181.
Die gesamte Gefolgschaft stellt heute 20 Uhr am Heim. Sportsachen sind mitzubringen. Der Gefolgschaftsf.

Kirchennachrichten
Niederlichtenau. Freitag, 13 Uhr: Schulanfänger-Andacht.

Geb. 16. 10. 10 — Gef. 19. 7. 43
Unser lieber, guter Vati kehrt nie mehr heim!
Tieferschüttert, noch unfaßbar für uns alle, erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, über alles geliebter Gatte, der beste Vati seiner lieben vier Kinder, unser hoffnungsvoller, schaffensfroher Sohn, edler Schwiegersohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel
Obergefreiter
Siegfried Oehme
Inhab. d. EK. 2. Kl., Verw.-Abz. u. and. Auszeichnungen
bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben für sein Vaterland lassen mußte. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet.
Else Oehme geb. Bellmann
Heinz, Werner, Rolf und Joachim als Kinder
die schwergeprüften Eltern und Schwiegereltern
und alle Hinterbliebenen.
Dittersbach, Chemnitz, Frankenberg, Schmorditz und im Felde, den 12. 8. 1943.
Nach einem fernen Grab geht all mein Sehnen,
fällt nachts der Tau darauf, sind's meine Tränen.
Wir verlieren mit Siegfried Oehme einen von uns allen geschätzten Arbeitskameraden, dem wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Uhlemann & Lantzsch, Frankenberg (Sa.).